



## Kernzonenvorschlag- Hessischer Teil des Biosphärenreservates Rhön



## **Gliederung**

### **1. Anlass**

### **2. Kernzonen**

2.1. Soll/Ist-Vergleich im hessischen Teil des Biosphärenreservats Rhön

### **3. Methodik**

### **4. Wege zu neuen Kernzonen**

4.1 Integration bereits faktischer Prozessschutzflächen

4.2. Bereitstellung von privaten und kommunalen Waldflächen im Rahmen naturschutzrechtlicher Kompensation

4.3. Erwerb von Bundesforstflächen

4.4. Bereitstellung Waldflächen des Landes Hessen

### **5. Mindestgrößen**

### **6. Sonderfall Naturschutzgebiet Stirnberg**

### **7. Vorschlag neuer Kernzonen**

### **8. Weiteres Vorgehen**

### **9. Zusammenfassung**

## **Anhang**

## **1. Anlass**

Die deutschen Biosphärenreservate müssen lt. „Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland“ 3 % ihrer Flächen als Kernzonen bereitstellen. Weder im bayerischen, thüringischen und hessischem Teil des Biosphärenreservats werden die 3 % erreicht. Im Rahmen ihrer Bereisung 2007 machte Frau Gertrud Sahler, Vorsitzende des deutschen MaB-Nationalkomitees, deutlich, dass das Defizit bis zur nächsten Evaluierung 2012/2013 abgebaut werden sollte. Bei der erneuten Evaluierung ist max. mit einer kurzen Nachfrist zu rechnen, sollte das Defizit bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgebaut sein.

Die Bereitstellung der 3 % Kernzonen ist Landesaufgabe. Deshalb besteht seitens des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMULV) sowie der nachgeordneten Oberen Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium Kassel Handlungsbedarf. Die Hessische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön bringt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten fachlich in den Prozess ein und versucht, Impulse zu geben und in gewissem Maße auch eine „Motorfunktion“ einzunehmen.

Gemeinsam versuchen Verein Natur- und Lebensraum Rhön (VNLR) und Hessische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön seither, das öffentliche Bewusstsein für die Kernzonen zu schärfen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Der Vorstand des VNLR hat als Förder- und Trägerverein des Biosphärenreservats dem Fachforum Naturschutz & Kulturlandschaft den Auftrag erteilt, eine Konzeption zu entwickeln, wie Lösungen aussehen könnten.

## **2. Kernzonen**

Der Schutz natürlicher bzw. naturnaher Ökosysteme und deren eigendynamische Entwicklung genießen in den Kernzonen höchste Priorität. Ziel ist, jegliche wirtschaftlich motivierte Nutzung natürlicher Ressourcen der Kernzone auszuschließen. Die Kernzone muss demnach als Naturschutzgebiet ohne wirtschaftliche Nutzung oder als Nationalpark festgesetzt sein. Alternativ oder ergänzend können solche Rechtsinstrumente eingesetzt werden, die denselben Zweck erfüllen. (Kriterienkatalog der „Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland“; Strukturelle Kriterien). In Anbetracht der potentiellen natürlichen Vegetation liegt der Fokus selbstverständlich auf Buchenwaldgesellschaften möglichst hoher Altersklassen. Die Kernzone sollte im Eigentum oder Besitz der öffentlichen Hand oder dem Schutzzweck entsprechend grundbuchlich gesichert sein. Anspruch ist, Kernzonen auf möglichst repräsentativen Standorten der Gebietskulisse auszuweisen, um dort die natürlichen und regionaltypischen Ausstattungspotentiale zu erhalten sowie die Prozesse wissenschaftlich zu erforschen.

Die Erfüllung der Kriterien wird in zehnjährigem Turnus von der UNESCO überprüft. Das Kernzonendefizit der Rhön wurde bei der letzten Evaluierung 2003/2004 beanstandet.

### **2.1 Soll/Ist-Vergleich im hessischen Teil des Biosphärenreservats Rhön**

Die Gesamtfläche des hessischen Teils des Biosphärenreservats beträgt 64.831 ha (Kulisse Biosphärenreservat Rhön). 3 % dieser Fläche entsprechen 1.945 ha. Die Fläche der derzeit ausgewiesenen Kernzonen beträgt 1.494 ha (Anteil in %: 2,31). Diese Fläche verteilt sich auf 12 einzelne Schutzgebiete mit sehr unterschiedlichen Flächengrößen. Die größten Flächen bringen der Truppenübungsplatz Haderwald (513 ha) und der Dreienberg bei Friedewald (255 ha) ein.

Demgegenüber hat die derzeit kleinste Kernzone, der Nordhang Wasserkuppe, lediglich 15,7 ha. Somit ergibt sich für den hessischen Teil derzeit insgesamt ein **Defizit** an Kernzonen von **450,5 ha**.

Die tlw. **kleinteiligen Kernzonen** in der Rhön werfen Fragen auf. Kernzonen sollen groß genug sein, um die Dynamik ökosystemarer Prozesse zu ermöglichen. Dabei wird in der einschlägigen Fachliteratur davon ausgegangen, dass solche Flächen mind. 100 ha groß sein sollten. Seitens des Deutschen MAB-Komitees wurde eine solche Forderung jedoch bislang nicht erhoben bzw. keine Festlegungen in bezug auf Mindestgrößen getroffen.

### **3. Methodik**

Das Kernzonendefizit sollte aus Sicht des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön fristgerecht behoben werden. Der Verein legt Wert darauf, dass das Verfahren mit der Akzeptanz der örtlichen Bevölkerung im Rahmen eines Beteiligungsprozesses umgesetzt wird. Der Vorstand des VNLR hat als Förder- und Trägerverein des Biosphärenreservats dem Fachforum Naturschutz & Kulturlandschaft den Auftrag erteilt, eine Konzeption zu entwickeln, wie Lösungen aussehen könnten. Seit September 2008 hat das Forum eine Reihe von Gesprächen und Sondierungen durchgeführt sowie im Dialog mit der Hessischen Verwaltungsstelle naturschutzfachlich geeignete Flächen herausgearbeitet.

Mit dem Ziel, umsetzungsfähige Lösungen zu entwickeln wurden insbesondere folgende Fragen intensiv erörtert

- Mindestgröße von Prozessschutzflächen
- Naturschutzfachlich unabdingbare Flächen
- standörtliche Repräsentanz
- regionale Ausgewogenheit
- Repräsentanz unterschiedlicher Waldbesitzarten

Selbstverständlich führt die Berücksichtigung all dieser Aspekte zu keinem ausschließlich naturschutzfachlich stringenten Konzept. Dies ist jedoch dem komplexen Anspruch des Biosphärenreservates geschuldet.

### **4. Wege zu neuen Kernzonen**

Im Rahmen der Diskussion wurde deutlich, dass es nach gegenwärtiger Wahrnehmung 4 Wege zu neuen Kernzonen gibt.

#### **4.1 Integration bereits faktischer Prozessschutzflächen**

In einem ersten Schritt wurden die bestehenden Naturschutzgebiete und FFH-Gebiete sowie weitere landeseigene Flächen einer Prüfung unterzogen. Auf diese Weise wurden annähernd 100 ha identifiziert, welche sowohl hinsichtlich der gegenwärtig auf diesen Flächen geltenden Regelungen als auch hinsichtlich der ökologischen Zielsetzung problemlos in Kernzonen überführt werden könnten.

Hierzu gehören:

- das NSG Milseburg mit 20 ha (gemeindliche Fläche),
- das NSG Bieberstein bei Langenbieber
- das NSG Stellberg bei Wolferts

- der Hübelsberg mit 8 ha Fläche (Ulmen-Linden-Blockschutt-Wald, der mit der Zielsetzung Prozessschutz vom Land erworben wurde)
- Teile des NSG Schwarzwald bei Wüstensachsen (Gesamtgröße 98 ha) Davon könnten ca. 40 ha als Prozessschutzflächen/Kernzone ausgemessen werden, welche schwer zugänglich sind und seit Jahrzehnten keiner Nutzung mehr unterliegen.

#### **4.2. *Bereitstellung von privaten und kommunalen Waldflächen im Rahmen naturschutzrechtlicher Kompensation***

Weitere Flächen sollen durch die Anrechnung als naturschutzrechtliche Ersatzmaßnahme gewonnen werden.

In Anbetracht geplanter Straßen- und Siedlungsprojekte könnten in nennenswertem Umfang auch Gelder für den Ankauf von Kernzonen über den Weg der Ersatzmaßnahme bereitgestellt werden. Seitens der Gemeinden gibt es durchaus Interesse, eigene Waldflächen einzubringen, wenn diese im Gegenzug als Ersatzmaßnahme für gemeindliche Eingriffe in Natur und Landschaft angerechnet werden. Ein positives Beispiel ist die Gemeinde Poppenhausen, die mit der Weiherkuppe bei Sieblös 10 ha hochwertigen alten Laubwaldbestand als Kernzone angeboten hat. Die Gemeinden Künzell und Petersberg sind bereit, Gelder für geforderte Ersatzmaßnahmen in den Höllwald (Privatwald) zu lenken.

#### **4.3 *Erwerb von Bundesforstflächen***

Der Bundesforst besitzt nicht nur Flächen im Truppenübungsplatz Wildflecken (Haderwald), sondern auch ein größeres Waldstück im Bereich Dalherda. Dieses ist überwiegend mit Nadelbäumen bestockt. Das Waldgebiet hat eine Größe von rd. 190 ha. Gespräche zwischen Bund und Land wurden geführt und eine Bereitstellung von rd. 100 ha in Aussicht gestellt.

Der VNLR schlägt vor, diese Fläche Hessen-Forst als Tauschfläche gegen andere, ökologisch wertvolle Kernzonenflächen (z. B. Auersberg) anzubieten. Damit könnte ein Anteil, den Hessen-Forst einbringt, (um rd. ein Drittel) reduziert werden.

#### **4.4. *Bereitstellung von Waldflächen des Landes Hessen***

Auch auf Flächen des Landes Hessen wird man nicht verzichten können.

Zahlreiche Staatswaldflächen haben besonders wertvolle Bestandsstrukturen und bieten Lebensräume für zahlreiche besonders geschützte Arten. Sie liegen häufig bereits in FFH- und Naturschutzgebieten. Die Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung sind hierdurch bereits häufig eingeschränkt („hot spots“). Das Konzept versucht, derartige Flächen darzustellen.

Der Landesbetrieb Hessen-Forst wird weitere Kernzonenflächen wahrscheinlich nicht ohne Entschädigung/Ausgleich bereitstellen.

## **5. Mindestgrößen**

Nur in Kernzonen ist eine ungestörte ökosystemare Dynamik mit entsprechenden Lebensgemeinschaften möglich. Nur in Kernzonen kann der antropogene Einfluss minimiert werden. Aus naturschutzfachlicher Sicht erscheint es daher zielführend, dass Kernzonen möglichst groß sind und durch die Einbettung in Pflegezonen (Pufferzonen) einen weiteren Schutz erhalten. Dies in der Praxis in der Rhön umzusetzen erscheint, in Anbetracht der Kleinräumigkeit im „Land der offenen Fernen“, schwierig. Hinzu kommen verschiedene, häufig kleinflächige Besitzverhältnisse. In Anbetracht dieser Situation ist es akzeptabel, auch kleinere Flächen, welche ökologisch wertvoll sind, einzubeziehen. Auch diese nehmen eine wichtige Trittsteinfunktion wahr. Letztlich leiten sich Mindestgrößen vor allem aus der Wahl der Zielarten ab. In einer eher waldarmen Region wird man dabei sicher zu einer anderen Auswahl kommen wie in Gebieten mit hohem Waldanteil.

Kernzonen von mehr als 100 ha sind nur mit großen Anstrengungen zu erzielen. Dennoch sind auch solche Flächen nach Auffassung des Vereins in einer ausgewogenen Konzeption notwendig und naturschutzfachlich unabdingbar. In Betracht kommen insbesondere Teilbereiche des Auersbergs im Forstamt Hofbieber, des Breiten Bergs im Forstamt Burghaun sowie des Landecker Berges im Forstamt Bad Hersfeld. Hier liegt aufgrund der Eigentumsstruktur im Biosphärenreservat der Fokus eindeutig auf Flächen des Landes Hessen. Neben fachlichen Kriterien wurde auch darauf Wert gelegt, die Betroffenheit auf mehrere Teilbetriebe von Hessen-Forst zu verteilen.

## **6. Sonderfall NSG Stirnberg**

Der Stirnberg bei Wüstensachsen ist mit 138 ha sowohl als NSG wie auch als Kernzone und FFH-Gebiet ausgewiesen. Innerhalb der Kulisse befinden sich allerdings Fichtenreinbestände von mehr als 25 Hektar Fläche im Alter zwischen 38 und 56 Jahren (Abt. 1031 A, 1030 A1 und 1030 C1). Das Forum hat intensiv über den aktuellen und absehbaren naturschutzfachlichen Wert der Fichtenbestände diskutiert. Im Ergebnis wurde mehrheitlich die Auffassung vertreten, dass eine Nutzung der aufstockenden Fichtenbestände mit anschließender Sukzession unterstützt wird. Durch die Nutzung von mindestens 7000 Erntefestmetern Holz ließe sich ein Deckungsbeitrag von rund 150.000 € zugunsten von Hessen-Forst erzielen. Der VNLR empfiehlt in diesem Kontext die Nutzung im Zuge einer Befreiung von der NSG-VO zu genehmigen.

Der VNLR ist sich darüber bewusst, dass dieses Vorgehen einen nicht unumstrittenen Präzedenzfall schafft.

## 7. *Vorschlag neuer Kernzonen*

In Abstimmung mit der Oberen Naturschutzbehörde schlägt der VNLR folgende Flächen als künftige Kernzonen vor, um das derzeitige Defizit von 450 Hektar zu beheben:

### a) bereits „de facto Kernzonen“ mit Prozessschutz

Name der Fläche	NSG (ha)	Kernzone (ha)	Saldo	FFH-Gebiet (ha)	Ökologische Bedeutung	Eigentümer
Milseburg	46	25,6*	424,9	46	Linden-Ahorn-Buchenwald ohne Nutzung auf Phonolith	Gemeinde Hofbieber
Bieberstein bei Langenbieber	7	6,1*	418,8		Artenreicher Kalk-Buchenwald	Land Hessen
Stellberg bei Wolferts	20	16,4*	402,4		Buchen-Urwald auf Phonolith	Land Hessen
Hübelsberg		8,4*	394	8	Ulmen-Linden-Blockschuttwald	Naturschutzflächen des Landes
Dachberg bei Rasdorf		5,4*	388,6		Orchideenbuchenwald	Naturschutzflächen des Landes
Schwarzwald b. Wüstensachsen	98	40**	348,6	98	Linden-Ahorn-Buchenwald-Mosaik, Quellen	Land Hessen
<b>Summe</b>		<b>101,4</b>				

**b) neue Kernzonen auf Vorschlag des VNLR**

Name der Fläche	NSG (ha)	Kernzone (ha)	Saldo	FFH (ha)	Ökologische Bedeutung	Eigentümer
Landecker Berg b. Ransbach	105	127*	221,6	611	Perlgras-Buchenwald mit Eibe, Karsthöhlen, Karst- und Kalktuffquellen, Bechsteinfledermaus	Land Hessen
Auersberg b. Hilders		116*	105,6	100	Waldmeister-Buchenwald, Quellwaldrelikte, Mopsfledermaus	Land Hessen
Breiter Berg b. Haselstein	180	107*	+ 1,4	180	Perlgrasbuchenwald, feuchte Edellaub-Blockwälder, Keuper (Erweiterung bisherige Kernzone von 75 auf 175 ha)	Land Hessen
Ulsteraue b. Günters	29	20*	+ 21,4	29	Eschen-Erlen-Laubwald, Schwarzstorchhabitat	Land Hessen, private Flächen
Weiherkuppe b. Sieblos		8*	+ 29,4	10	Buchen-Altholzbestand, markante Felsformation, nicht durch Wege erschlossen	Gemeinde Poppenhsn.
Stallberg bei Hünfeld (neu)		12*	+ 41,4		Buchenwald, Arrondierung bestehende Kernzone	Stadt Hünfeld
Höllwald b. Rodenbach		34**	+ 75,4	?	Waldmeister-Buchenwald, Linden-Ulmen-Blockschuttwälder	Privatwald
Buchschirmküppel		48*	+ 123,4	?	Alte Buchen-Hutewaldung	Gemeinde Hilders, Land Hessen
<b>Summe</b>		<b>472</b>				

**c) Tauschfläche für Hessen-Forst**

Haderwald bei Dalherda (außerhalb TÜP)		100		?	Fichten-Douglasienwald, naturschutzfachlich von geringer Bedeutung aber interessanter Produktionsstandort	Bund
--	--	-----	--	---	---	------

\* Berechnung des Biosphärenreservates Rhön mit Hilfe von ArcGIS 9.3.1



## 8. Weiteres Vorgehen

Nach Beschlussfassung durch den Vorstand des VNLR wird das Konzept dem HMULV vorgelegt. Von dort werden sicher Abstimmungsgespräche insbesondere mit Hessen-Forst eingeleitet. Der VNLR informiert seine Mitglieder sowie die Öffentlichkeit.

## 9. Zusammenfassung

Seit September 2008 hat das Fachforum Naturschutz & Kulturlandschaft des VNLR in Kooperation mit der Verwaltungsstelle Lösungsvorschläge erarbeitet, um das Defizit an Kernzonen im hessischen Teil des Biosphärenreservates zu beheben. Dem komplexen Anspruch eines Biosphärenreservates folgend wurde eine Abwägung der folgenden Aspekte angestrebt.

- Mindestgröße von Prozessschutzflächen
- Naturschutzfachlich unabdingbare Gebiete
- standörtliche Repräsentanz
- regionale Ausgewogenheit
- Repräsentanz unterschiedlicher Waldbesitzarten

Die vorgeschlagenen Flächen, sind das Ergebnis dieses Abwägungsprozesses. **Dem Bedarf in Höhe von 450 Hektar stehen rund 570 Hektar Vorschläge für neue Kernzonen gegenüber.** Dies lässt in der Feinplanung noch einigen Spielraum zu.

Nach einem sicher noch zu führenden intensiven Abstimmungsprozess seitens der Landesregierung insbesondere mit Hessen-Forst würde die Ausweisung aller oder des Großteils der Flächen zu Kernzonen das Defizit im hessischen Teil des Biosphärenreservates Rhön beheben.

Poppenhausen / Fulda, 23.02.2010



Joachim Schleicher  
Sprecher Forum Naturschutz & Kulturlandschaft



Dr. Hubert Beier  
1. Vorsitzender VNLR

## Anhang

### **1. Bestehende Kernzonen mit Flächenangaben und Schutzziel im BRR**

(hessischer Teil, ohne das Erweiterungsgebiet). **A:** Fläche eingebettet in LSG „Hessische Rhön“, **B:** Fläche eingebettet in LSG „Hohe Rhön“.

### **2. Kernzonenvorschläge („relativ sichere“ Kernzonen, da bereits Prozessschutzflächen) mit Flächenangaben und Schutzziel im BRR**

(hessischer Teil, ohne das Erweiterungsgebiet). **A:** Fläche eingebettet in LSG „Hessische Rhön“, **B:** Fläche eingebettet in LSG „Hohe Rhön“.

### **3. Kernzonenvorschläge (Kernzonen mit finanziellem Aufwand) mit Flächenangaben und Schutzziel im BRR**

(hessischer Teil, ohne das Erweiterungsgebiet). **A:** Fläche eingebettet in LSG „Hessische Rhön“, **B:** Fläche eingebettet in LSG „Hohe Rhön“.

### **4. Potentielle Tauschfläche für Landesforst-Flächen**

### **5. Herleitung der Kernzonenflächen**

### **6. Zusammenfassung**

### **7. Übersichtskarte der vorhandenen und geplanten Kernzonen**

### **8. Kurzcharakteristiken der geplanten Kernzone**

8.1 Auersberg

8.2 Bieberstein

8.3 Breiter Berg bei Haselstein

8.4 Buchschirmküppel

8.5 Dachberg

8.6 Höllwald bei Rodenbach

8.7 Hübelsberg

8.8 Landecker Berg bei Ransbach

8.9 Milseburg

8.10 Schwarzwald

8.11 Stallberg bei Hünfeld

8.12 Stellberg

8.13 Ulsteraue bei Günthers

8.13 Weiherkuppe bei Sieblos

## 1. Bestehende Kernzonen mit Flächenangaben und Schutzziel im BRR

(hessischer Teil, ohne das Erweiterungsgebiet). A: Fläche eingebettet in LSG „Hessische Rhön“, B: Fläche eingebettet in LSG „Hohe Rhön“.

Gebietsbezeichnung	Status der Fläche (ha)				Schutzziel
	NSG	Kernzone	FFH	In LSG	
Breiter Berg bei Haselstein	180	74,8	180	A	Perlgras-Buchenwald auf Keuper
Dreienberg bei Friedewald	343	255,9	343		Tafelberg mit naturnahen Laubwäldern auf Basalt, Kalk und Buntsandstein
Haderwald	1757	513,3	175 7		Großflächige Laub-Mischwälder, Fichtenaufforstungen
Kesselrain	32	31,5	32	B	Linden Ahorn- Buchenwald mit alpinem Charakter
Langenstüttig bei Batten	48	35,4	48	B	Mosaik naturnaher, feuchter Buchenwaldtypen
Nordhang Wasserkuppe	16	15,7	16	A	Sukzession ausgehend von Bültenschmielen-Gesellschaft mit einzelnen Ebereschen
Rotes Moor	315	108,4	315	A,B	Moorrenaturierung, Karpatenbirken-Urwald, Borstgras-Goldhafer-Wiesen
Schafstein bei Wüstensachsen	123	76,5	123	A	Zahnwurz-Buchenwald auf Blockschutt
Stallberg bei Hünfeld	175	175,3	175	A	Basaltkuppe mit Flattergras-Hainsimsen-Buchenwald
Steinkopf	26	25,7	26	B	Linden-Ahorn-Buchenwald
Stirnberg bei Wüstensachsen	138	137,5	138	B	Silberblatt-Zahnwurz-Buchenwald
Westlicher Rhönwald	44	44,4	44	B	Zahnwurz-Buchenwald

## 2. Kernzonenvorschläge („relativ sichere“ Kernzonen, da bereits Prozessschutzflächen) mit Flächenangaben und Schutzziel im BRR

(hessischer Teil, ohne das Erweiterungsgebiet). A: Fläche eingebettet in LSG „Hessische Rhön“, B: Fläche eingebettet in LSG „Hohe Rhön“.

Gebietsbezeichnung	Status der Fläche (ha)				Schutzziel
	NSG	Kernzone	FFH	In LSG	
Milseburg bei Kleinsassen	46	25,6	46	A	Linden Ahorn- Buchenwald ohne Nutzung auf Phonolith, Gemeinde Hofbieber, (eine Nutzungsentschädigung wurde vom Land an die Gemeinde gezahlt)
Bieberstein bei Langenbieber	7	6,1		A	Artenreicher Kalk-Buchenwald, Staatswald
Stellberg bei Wolferts	20	16,4		A	Buchen-Altholz auf Phonolith, Blockhalde, Staatswald
Hübelsberg bei Haselstein		8,4	8	A	Ulmen-Linden-Blockschuttwald, Staatswald (als Naturschutzfläche angekauft)
Schwarzwald bei Wüstensachsen	98	Ca. 40	98	A	Linden-Ahorn-Buchenwald Mosaik, Staatswald
Dachberg bei Rasdorf		5,4		A	Orchideen-Buchenwald, Staatswald (als Naturschutzfläche 2008 angekauft)
<b>Zwischensumme 2.</b>		<b>101,9</b>			

### 3. Kernzonenvorschläge (Kernzonen mit finanziellem Aufwand) mit Flächenangaben und Schutzziel im BRR

(hessischer Teil, ohne das Erweiterungsgebiet). A: Fläche eingebettet in LSG „Hessische Rhön“, B: Fläche eingebettet in LSG „Hohe Rhön“.

Gebietsbezeichnung	Status der Fläche (ha)				Schutzziel
	NSG	Kernzone	FFH	In LSG	
Weiherkuppe bei Sieblos		8	10	A	Buchenalholzbestand, Ökopunktgutschrift, Gem. Poppenhausen
Landecker Berg bei Ransbach	105	127	611		Perigras- Buchenwald mit Eibe, Karsthöhlen, Fledermausvorkommen, Staatswald, FA Hersfeld
Auersberg bei Hilders		116	100	A	Waldmeister-Buchenwald, Mopsfledermaus, Quellen, Altholzinsel, Staatswald
Breiter Berg bei Haselstein (Erweiterung der bisherigen Kernzone v. 75 ha auf 175 ha)	180	107	180	A	Buchen-Blockschuttwald und feuchte Edellaub-Blockwälder, Staatswald, FA Burghaun
Ulsteraue bei Günthers	29	20	29	A	Eschen-Erlen-Laubwald, Staatswald & Privatbesitz
Höllwald bei Rodenbach		Ca. 33		A	Waldmeister-Buchenwald, Linden-Ulmen-Blockschuttwälder, Privat
Buchschrilmküppel		48			Alte Buchen-Hutewaldung, Gemeinde Hilders, FA Hofbieber
Stallberg bei Hünfeld		12			Buchenwald, Arrondierung bestehende Kernzone, Stadt Hünfeld
<b>Zwischensumme 3.</b>		<b>472</b>			

### 4. Potentielle Tauschfläche für Landesforst-Flächen

Gebietsbezeichnung	Status der Fläche (ha)				Schutzziel
	NSG	Kernzone	FFH	In LSG	
Tauschfläche Haderwald bei Dalherda		100			Fichten- Douglasienwald, außerhalb TÜP, Bundesfläche, evtl. Verkaufsoption

### 5. Herleitung der Kernzonenflächen

	Gesamtfläche BRR, hess. Teil, in ha	Soll 3 % ha	Kern- zonen	Anteil in %	fehlende Flächen Kernz. ha
Biosphärenreservat, hess. Teilkulisse	64.831	1.945	1494,4	2,31	450,5

## 6. Zusammenfassung

	Kernzonen (ha)	Saldo Kernzonen- flächen	Anteil in % der Gesamtfläche
Vorhandene Kernzonen	1494,4	- 450,5	2,31
Zwischensumme 2.	101,9	- 348,6	
Zwischensumme 3.	472,0	+ 123,4	
Gesamt	2068,3		3,19



## 8.1 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Auersberg/Hilders

<b>Gebietsname</b>	Auersberg nördlich Hilders
<b>Größe des FFH Teilgebietes</b>	344,8 ha, geplante Kernzone 116 ha
<b>Vorkommende LRT im Wald</b>	<p><b>9130</b> Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (248,74): Typische Stachis sylvatica- und Luzula albida – Subassoziation, örtlich reich an Calamagrostis arundinacea, am westexponierten Oberhang Lunaria-rediviva-Fazies, Vicia silvatica als floristische Besonderheit A, B, C</p> <p><b>9180</b> Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion) (0,97 ha) bei der Ruine Auersburg B</p> <p><b>91E0</b> Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (3,14 ha): B, C</p>
<b>Vorkommende Anhangsarten</b> (Anhang II und IV FFH-RL, Anhang I VSR)	<p><b>Anhang II:</b> Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>), eines von zwei Vorkommen in der Rhön, in Hessen sechs Vorkommen Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Grünes Besenmoos (<i>Dicranum viride</i>)</p> <p><b>Anhang IV:</b> Breitflügel-Fledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii/mystacinus</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)</p> <p><b>Anhang I:</b> Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>) Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>) - Brutverdacht</p>
<b>Sonstige bemerkenswerte Biotope</b>	<p>04.211 Kleine bis mittlere Mittelgebirgsbäche</p> <p>01.183 Übrig stark forstlich geprägte Laubwälder (ältere Bestände aus Bergahorn <i>Acer pseudoplatanus</i>) und Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>), denen selten Vogel-Kirsche (<i>Prunus avium</i>), Sommer-Linde (<i>Tilia platyphyllos</i>) und Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>) beigemischt sind. Am Südosthang, der direkt vom Plateau abgeht (nahe des Biotops 09.200), kommen in einem solchen Altbestand an den Stämmen viele epiphytische Flechten vor. An lichter Stelle konnte hier Knabenkraut (<i>Orchis mascula</i>) nachgewiesen werden.</p> <p>Bemerkenswerte Strukturen: Quellwaldrelikte quellige Bereiche und Rinnsale in Hangmuldenhalde Buchenwälder stellenweise sehr blockschuttreich</p> <p>Bemerkenswerte Arten: In Quellen kommen die endemische Rhön-Quellschnecke (<i>Bythinella compressa</i>) und der Alpenstrudelwurm (<i>Crenobia alpina</i>) als Glazialrelikt vor.</p>

## 8.2 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Bieberstein

<b>Gebietsname</b>	Bieberstein bei Langenbieber
<b>Größe des FFH-Gebietes</b>	6 ha
<b>Allgemeine Beschreibung</b>	Bewaldete Bergnase mit ausgedehnten Blockschutthalden aus Basalt
<b>Vorkommende Lebensraumtypen im Wald</b>	Optimal ausgebildeter Sommerlinden-Bergulmen-Blockschuttwald ( <i>Tilio-Ulmetum</i> ). Tieflagenform mit Hainbuche ( <i>Carpinus betulus</i> ) und Feldahorn ( <i>Acer campestre</i> ) in Kontakt mit Perlgras-Buchenwald ( <i>Melico-Fagetum</i> ). Auf Felsrippe am Südwesthang <i>Ligustrum vulgare-Cotoneaster interrima-Gebüsch</i>
<b>Besondere Pflanzenvorkommen</b>	Türkenbund-Lilie ( <i>Lilium martagon</i> ) Aronstab ( <i>Arum maculatum</i> ) Breiter Wurmfarne ( <i>Dryopteris dilatata</i> )



### 8.3 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzonenerweiterung „Breiter Berg bei Haselstein“

<b>Gebietsname</b>	Breiter Berg bei Haselstein
<b>Größe des FFH Teilgebietes</b>	179,5 ha, 74 ha bereits Kernzone, 107 ha geplante Kernzone
<b>Vorkommende Vegetationstypen</b>	Zahnwurz - Buchenwald Perlgras-Buchenwald Eichen-Hainbuchenwald, artenarm Eichen-Hainbuchenwald, artenreich Linden-Eschenwald Eschen-Ahorn-Schluchtwald
<b>Vorkommende Anhangsarten</b> (Anhang II und IV FFH-RL, Anhang I VSR)	<b>Anhang II:</b> Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> )  <b>Anhang IV:</b> Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> ) Zwergfledermaus ( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> )  <b>Anhang I:</b> Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> ) Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> ) Uhu ( <i>Bubo bubo</i> ) Sperlingkauz ( <i>Glaucidium parserieum</i> ) Schwarzstorch ( <i>Ciconia nigra</i> ) - Brutverdacht
<b>Floristische Besonderheiten</b>	Heilziest ( <i>Betonica officinalis</i> ) Fuchs Knabenkraut ( <i>Dactylorhiza fuchsi</i> ) Türkenbund ( <i>Lilium mantagon</i> ) Gewöhnlicher Seidelbast ( <i>Daphne mezereum</i> )
<b>Anmerkungen</b>	Das NSG Breiter Berg mit den Flurlagen Breiter Berg, Kielkuppe, Große Ganskuppe, Kleine Ganskuppe und Schweinsberg repräsentiert ein seltenes Keupergebiet mit Basaltkuppen. Während die derzeitige Kernzone bis auf die Kielkuppe stark forstlich geprägt ist (z. B. Lindenpflanzungen) und wenig Altholz aufweist, ist der Kernzonenerweiterungsbereich älter und naturnäher.  Die Hinzuziehung der angrenzenden Forstdistrikte „Hadenstrauch“ und „Schwaberkopf“ auf der thüringischen Seite wäre wünschenswert (20 ha).

## 8.4 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Buchschirmküppel

<b>Gebietsname</b>	Basaltblockmeer am Buchschirmküppel
<b>Größe des FFH-Gebietes</b>	48 ha, 40 ha Waldbereich
<b>Vorkommende Vegetationstypen</b>	<p>Bezeichnendes, klein gemustertes Gesellschaftsmosaik für basaltüberrollte Hänge mit Quellaustritten in der Kontaktzone Muschelkalk mit Röt; z.T. hygrophile Laubmischwälder. Im zentralen Bereich des NSG stockt ein ehemaliger Hutewald, der im Osten und Norden durch Blockhalden und im Westen durch Quellmoore eingerahmt ist.</p> <p>Kleinflächig vertreten ist der feuchte Berahorn-Eschenwald-Milzkraut-Variante (<i>Aceri-Fraxinetum-Chrysosplenium alternifolium</i>-Variante), der Sommerlinden-Bergulmen-Blockschuttwald der Hochlagen (<i>Tilio-platyphylli-Ulmetum glabra</i>) und der Zahnwurz buchenwald mit Waldziest und langblättrigem Gabelzahnmoos.</p> <p>Große Teile sind mit Fichte aufgeforstet worden, die in den letzten Jahren z.T. durch Käfer und Sturm erheblich geschädigt worden sind. Besonders erwähnenswert sind die offenen Basaltblockhalden.</p>
<b>Besondere Arten</b>	<p>Kleines Wintergrün (<i>Pyrola minor</i>)  Fuchs' Knabenkraut (<i>Dactylorhiza fuchsii</i>)  Grau-Segge (<i>Carex canescens</i>)  Schmalblättriges Wollgras (<i>Eriophorum angustifolium</i>)  Rispen-Segge (<i>Carex paniculata</i>)  Schnabel-Segge (<i>Carex rostrata</i>)</p> <p>Kreuzotter (<i>Vipera berus</i>)</p>
<b>Bemerkungen</b>	Die in der Regel als Erstaufforstungen eingebrachten Fichten sind auf diesen Standorten labil und werden weiterhin durch Käfer und Sturm geschädigt werden. Im Hinblick auf die benachbarten, außerhalb des NSG gelegenen, Fichtenkomplexe ist bei Ausweisung einer Kernzone vorher die Entnahme vorzusehen.

## 8.5 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Dachberg

<b>Gebietsname</b>	Dachberg bei Rasdorf
<b>Größe des FFH-Gebietes</b>	5 ha
<b>Allgemeine Beschreibung</b>	Dem Setzelberg nördlich vorgelagertes, dachartig geformtes und naturnah bewaldetes Keupergebiet mit Basaltkuppe
<b>Vorkommende Waldtypen</b>	An steilen Hängen überwiegend Hainsimsen-Bergseggen-Buchenmischwald mit <i>Quercus petraea</i> (Traubeneiche) und <i>Sorbus torminalis</i> (Elsbeere), kleinflächig Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwald ( <i>Galio-Carpinetum</i> ).
<b>Besondere Pflanzenarten</b>	Berg-Segge ( <i>Carex montana</i> ) Frühlings-Platterbse ( <i>Lathyrus vernus</i> ) Weißliche Hainsimse ( <i>Luzula luzuloides</i> ) Rasen-Schmiele ( <i>Deschampsia cespitosa</i> ) Wald-Bingelkraut ( <i>Mercurialis perennis</i> ) Rotes Waldvögelein ( <i>Cephalanthera rubra</i> )

## 8.6 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Höllwald bei Rodenbach

<b>Gebietsname</b>	Höllwald bei Rodenbach
<b>Größe des FFH Teilgebietes</b>	34 ha, Höhenlage 850 m über NN
<b>Vorkommende Lebensraumtypen</b>	In den Nord-Ostlagen Zahnwurz-Buchenwald (überwiegend Dentario-Fagetum typicum, kleinflächig mit <i>Aconitum vulparia</i> und <i>Ranunculus platanifolius</i> . Örtlich Luzulo-Fagetum. Zum Teil Anpflanzung mit Fichten, stark durchbrochen und angeschoben.
<b>Besondere Arten</b>	Gelber Eisenhut ( <i>Aconitum vulparia</i> ) Platanenblättriger Hahnenfuß ( <i>Ranunculus platanifolius</i> ) Frauenschuß ( <i>Cypripedium calceolus</i> ) Kleinblättrige Stendelwurz ( <i>Epipactis microphylla</i> )
<b>Anmerkung</b>	Der am Grat des Himmeldunkberges stockende Buchenwald ist zum Teil über einen langen Zeitraum ohne forstliche Nutzung zu einem reifen Bestand herangewachsen. Die Zerfallsphase hat bereits begonnen. Der Totholzanteil in liegendem und stehendem Holz ist nennenswert.  Dem Laubholzbestand vorgelagert stockt eine Fichtendickung bis schwaches Baumholz. Diese Fichte wurde aus unerklärlichen Gründen dem Laubholzbestand vorgepflanzt und ist auf diesem Standort als absolute Fehlbestockung zu betrachten. Eine Umwandlung oder ein Umbau ist unbedingt notwendig.

## 8.7 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Hübelsberg

<b>Gebietsname</b>	Hübelsberg
<b>Größe</b>	8 ha
<b>Allgemeine Beschreibung</b>	Naturnah bewaldete Basaltkuppe, die wegen ihrer besonderen Artenausstattung mit Mitteln aus der Ausgleichsabgabe mit Ziel Prozessschutz gekauft wurde.
<b>Vorkommende Waldtypen</b>	Mittel- und Unterhang im Bereich des Keupers und basalthaltiger Solifluktuionslehme. Im Ostteil Waldlaubkraut-Eichen-Hainbuchenwald ( <i>Galio Carpinetum</i> ) mit dominierender Winterlinde ( <i>Tilia cordata</i> ). Am Westhang frischer Hainsimsen-Waldmeister-Buchenwald ( <i>Asperulo-Fagetum luzuletosum</i> , <i>Deschampsia cespitosa</i> -Variante), nach unten in buchenreichen Waldlabkraut-Eichen-Hainbuchenwald mit Hainsimse übergehend.
<b>Besondere Pflanzenvorkommen</b>	Bärlauch ( <i>Allium ursinum</i> ) Gefingerter Lerchensporn ( <i>Corydalis solida</i> ) Hohler Lerchensporn ( <i>Corydalis cava</i> ) Märzenbecher ( <i>Leucojum vernum</i> )

## 8.8 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Landecker Berg bei Ransbach

<b>Gebietsname</b>	Landecker Berg bei Ransbach
<b>Größe des FFH Gebietes</b>	622 ha, NSG 104,6 ha, geplante Kernzone 127 ha
<b>Vorkommende LRT im Wald</b>	<p><b>7220</b> Kalktuffquellen (Cratoneurion) 0,17 ha</p> <p><b>8220</b> Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation</p> <p><b>8310</b> Nicht touristisch erschlossene Höhlen</p> <p><b>9130</b> Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (516,82 ha)</p> <p><b>9150</b> Mitteleuropäische Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)</p>
<b>Vorkommende Anhangsarten</b> (Anhang II und IV FFH-RL, Anhang I VSR)	<p><b>Anhang II:</b> Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)</p> <p><b>Anhang IV:</b> Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentoni</i>) Braunes Langohr (<i>Plecotus avista</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)</p> <p><b>Anhang I:</b> Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)</p>
<b>Sonstige bemerkenswerte Biotopen – Bewertung</b>	<p>Überwiegend naturnahe Wälder auf Muschelkalk-Tafelberg mit Buntsandstein (Röt)-Sockel: An den Hängen Orchideen-Buchenwald mit <b>natürlicher Eibe</b> im Unterstand, auf dem Plateau Platterbsen-Buchenwald und Perlgras-Buchenwald (Melico-Fagetum typicum).</p> <p>Floristische Besonderheiten: Anemone silvertris, Carex ornithopoda, Epipactis purpurata, Orchis purpurea</p> <p>Das bereits ausgewiesene Naturschutzgebiet hat im Waldrandbereich auch wertvolles Grünland eingeschlossen, so z. B. den Kalksumpf bei Ausbach. Der äußere Waldsaum ist zum Teil privat. Der staatliche Waldbereich ist stark forstlich geprägt und beinhaltet leider nicht den natürlichen Eibenbestand, der einmalig im Biosphärenreservat ist. In dem Kernzonenvorschlag sind der naturnahe alte Waldbereich „Kroatendlöcher“ mit steilen und schroffen Geländeabbrüchen (Muschelkalkabrißklüfte) und der Buchen-Eiben-Bestand enthalten.</p>

## 8.9 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Milseburg

<b>Gebietsname</b>	Milseburg
<b>Größe des FFH Teilgebietes</b>	46,46 ha, davon 25,62 ha ohne Nutzung
<b>Allgemeine Beschreibung</b>	Phonolithkegel über Buntsandstein – Sockel mit außerordentlich formenreicher naturnaher Pflanzendecke und von Natur aus waldfreien Felsabstürzen und Blockschutthalden.
<b>Vorkommende Lebensraumtypen</b>	Ausgedehnte und optimal entwickelte Bestände des Sommerlinden-Bergahorn-Blockschuttwaldes (Tilio-Ulmetum, Hochlagenform), zum Teil mit <i>Lunaria rediviva</i> und <i>Campanula latifolia</i> . Auf Felshängen Sondergesellschaften buschförmiger Traubeneichen-Trockenwald ( <i>Luzulo-Quercetum typicum</i> , Hochlagenform) und <i>Sorbus aria</i> - <i>Sorbus aucuparia</i> -Felsgebüsch im Kontakt und in Durchdringung mit natürlicher <i>Vaccinium myrtillus</i> - <i>Calluna vulgaris</i> -Felsheide und <i>Deschampsia flexuosa</i> -Sauerhumus-Felsrasen Am West- und Südweststeilhang Trockenrasen mit <i>Allium schoenoprasum</i> sowie <i>Calamagrostis arundinacea</i> -reiche Staudenflur mit <i>Digitalis grandifolia</i> .
<b>Besondere Pflanzenvorkommen</b>	Pfingstnelke ( <i>Dianthus granitanopolitanus</i> ), verschollen Habichtskraut ( <i>Hieracium schmidtii</i> ) Nelkensteinkraut ( <i>Silene aemera</i> ) Feld-Thymian ( <i>Thymus serpyllum</i> ) Wimperfarm ( <i>Woodsia ilvensis</i> )

## 8.10 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Schwarzwald

<b>Gebietsname</b>	Schwarzwald bei Wüstensachsen
<b>Größe des FFH-Gebietes</b>	98 ha
<b>Allgemeine Beschreibung</b>	Vorwiegend naturnahe Laubwälder von großer Formenvielfalt und in kleinflächigem Wechsel hauptsächlich auf Basaltschutt über Gesteinen des Muschelkalkes und der Röts.
<b>Vorkommende Waldtypen</b>	Artenreiche Hainsimsen-Erlenwälder, feuchte Bergahorn-Eschenwälder, Sommerlinden-Bergulmen-Hangschuttwälder und Zahnwurz-Buchenwälder. Ferner Chrysopenium-Variante des Stellaria-Alnetum-typicum am quelligen Unterhang.
<b>Besondere Pflanzenarten</b>	Örtlich Massenvorkommen von Bärlauch ( <i>Allium ursinum</i> ), häufig auch Hohler Lerchensporn ( <i>Corydalis cava</i> ) und Gelbes Windröschen ( <i>Anemone ranunculoides</i> ), vereinzelt Märzenbecher ( <i>Leucojum vernum</i> ). An Quellstellen Bitterschaumkraut-Quellflora, mehrfach mit Lockerblütiges Rispengras ( <i>Poa remota</i> )  Weiter: Silberblatt ( <i>Lunaria rediviva</i> ) Platanenblättriger Hahnenfuß ( <i>Ranunculus platanifolius</i> ) Weiße Pestwurz ( <i>Petasites albus</i> ) Hasenlattich ( <i>Prenanthes purpurea</i> )



## 8.11 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone „Stallberg bei Hünfeld“

<b>Gebietsname</b>	Stallberg bei Hünfeld
<b>Größe des FFH Teilgebietes</b>	175 ha, Erweiterung 12 ha
<b>Vorkommende Vegetationstypen</b>	Naturnah bewaldeter Kegelberg mit Basaltkuppe über Muschelkalk und Röt, an den Hängen basaltschutthaltiger Lößlehm, Gipfelplateau mit <i>Melico Fagetum typicum</i> , <i>Mercurialis-Fazies</i> . Ringsherum Basaltblockhalden, teils offen, teils mit Sommerlinden-Bergulmen-Blockschuttwald ( <i>Tilio-Ulmetum</i> ), am Südhang mit viel <i>Tilia-platyphyllos</i> , sowie <i>Cynoglossum germaincum</i> (Hundzunge); auf offenen Halde am W-Hang <i>Tilia cordata</i> , <i>Sorbus aucuparia</i> u. <i>Betula pendula</i> . An den Hängen bodenfrischer <i>Melico-Fagetum luzuletosum</i> und <i>Lathyro-Fagetum</i> , örtlich reich an <i>Allium ursinum</i> .
<b>Erweiterungsvorschlag Abteilung 701 Stadtwald Hünfeld</b>	Bodenfrischer Hainsimsen-Waldmeister-Buchenwald im Übergang zum Eichen-Hainbuchenwald mit <i>Deschampia flexuosa</i> und <i>Vaccinium myrtillus</i> (Hinweis auf frühere Streunutzung).
<b>Besondere Arten</b>	Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> ) Grauspecht ( <i>Picus canus</i> ) Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> )  Spezielle Untersuchungen stehen noch aus.
<b>Bewertung</b>	Mit der Abteilung 701 Stadtwald Hünfeld wird ein Standort- und Waldtyp repräsentiert, der seither in den Kernzonen fehlte. Der Eichen-Bestand ist mit 160 +/- 20 Jahren als <u>Wirtschaftswald</u> im Übergang in die Reifephase. Der Naturverjüngungsprozeß ist durch Auflichtung bereits eingeleitet. Die Buchenverjüngung ist üppig aufgelaufen und in Teilflächen bereits geschlossen. Die <u>ökologische</u> Reife beginnt jedoch erst jenseits von 200 Jahren, denn auf diesem Standort kann die Eiche unschwer 350 – 400 Jahre alt werden und erreicht auch dann erst ihre ökologische Klimax. Derzeit ist der Anteil an stehendem und liegendem Altholz gering. Diese Abteilung ist ein wahres Sahnestück einer nur noch selten vertretenen Eichenwaldgesellschaft. Der Bestand hat Anschluss an die ausgewiesene Kernzone Stallberg.

## 8.12 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Stellberg

<b>Gebietsname</b>	Stellberg bei Wolferts
<b>Größe des FFH-Gebietes</b>	20 ha
<b>Allgemeine Beschreibung</b>	Phonolith-Kegel mit naturnaher Bestockung in 560 – 730 m Höhe
<b>Vorkommende Lebensraumtypen:</b>	<p>Vorherrschend sind Hainsimsen-Buchenwälder. Auf flachgründigem Rücken und steilem blockreichen Westhang wächst natürlich ausgelagertes <i>Deschampsia flexuosa</i> und <i>Calamagrotis arundinacea</i>-reiches <i>Luzulo-Fagetum typium</i>, vereinzelt mit Traubeneiche (<i>Quercus petraea</i>) und Winterlinde (<i>Tilia cordata</i>), am Nordwesthang <i>Calamagrotis arundinacea</i>-reiche Variante des <i>Luzulo-fagetum athyrietosum</i> mit <i>Gymnocarpium dryopteris</i>, <i>Festuca altissima</i>, <i>Dryopteris filix-mas</i> und <i>Lamium galeobdolon</i>.</p> <p>In Mittelhanglagen östlich Linden-Ulmen-Blockschuttwald mit Sommerlinde (<i>Tilia platyphyllos</i>) und Winterlinde (<i>Tilio cordata</i>), ferner Hainsimsen-Zahnwurz-Buchenwald.</p> <p>Auf felsigem Grat neben <i>Fagus sylvatica</i> auch <i>Quercus robur</i> und <i>Quercus petraea</i>. Auf offenen Blockhalden am West- und Osthang <i>Sorbus aucuparia</i>, <i>Betula pendula</i>, <i>Acer pseudoplatanus</i> und <i>Corylus avellana</i>.</p>
<b>Besondere Pflanzenvorkommen</b>	Aronstab ( <i>Arum maculatum</i> )

### 8.13 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Ulsteraue bei Günthers

<b>Gebietsname</b>	Ulsteraue bei Günthers
<b>Größe des FFH Teilgebietes</b>	NSG ca. 30 ha, davon 20 ha Kernzone geplant
<b>Vorkommende LRT</b>	<p><b>LRT 91E0</b> Restbestände an Erlen- und Eschenwäldern an Fließgewässern (Alnion glutinoso incanae)</p> <p><b>LRT 3260</b> Unterwasservegetation in Fließgewässern der Submontanstufe und der Ebenen</p>
<b>Vorkommende Anhangsarten</b> (Anhang II und IV FFH-RL, Anhang I VSR)	<p><b>Anhang I und II: EU-Vogelschutzrichtlinie</b> Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>) Schwarzstorch (<i>Circus nigra</i>) Flußuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>) Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>) Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>) Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>) Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>) letztes Vorkommen im Kreis Fulda</p> <p>Biber (<i>Castor fiber</i>)</p>
<b>Anmerkungen</b>	<p>Teile der geplanten Kernzone werden noch landwirtschaftlich genutzt. Durch Grundstückstausch sollen die derzeit noch privaten Flächen in öffentliches Eigentum überführt werden. Die Entwicklung hin zum Auenwald soll über Sukzession erreicht werden.</p> <p>Unterhalb der Ulsterbrücke in Günthers liegt der Auenwald „Katzenfluss“, der bereits als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Das Naturdenkmal beinhaltet eine bewaldete Insel, die von der Ulster und dem Betriebsgraben der Unteren Mühle umflossen wird. Die Verbindung zum Naturschutzgebiet Ulsteraue kann derzeit nur über die Ulster als schmalen Korridor hergestellt werden. Hier sollen noch Randstreifen erworben werden.</p> <p>Auf thüringischer Seite liegen direkt im Anschluss weitere Brachflächen mit Gehölzsukzession, die der geplanten Kernzone zugeschlagen werden könnten (ca. 10 ha). Die thüringische Verwaltungsstelle wurde über unsere Planungen bereits informiert.</p>

## 8.14 Kurzcharakteristik der geplanten Kernzone Weiherkuppe bei Sieblos

<b>Gebietsname</b>	Weiherkuppe bei Sieblos
<b>Größe des FFH Teilgebietes</b>	8 ha
<b>Vorkommende Lebensraumtypen</b>	Abtl. 4A: Buchen-Dickung, hervorgegangen aus Pflanzung und Naturverjüngung, potentieller Waldmeister-Buchenwald Abtl. 4B: Waldmeister-Buchenwald Abtl. 4C: aktuell: Sukzessionsfläche nach Fichtenräumung, potentieller Waldmeister-Buchenwald
<b>Besondere Arten</b>	fehlen
<b>Anmerkung</b>	<p>Abtl. 4B: Das in die Zerfallsphase (110 – 180 Jahre) eintretende Buchenbaumholz ist bereits strukturreich mit Frostrinnen, stehendem und liegendem Totholz, einigen Höhlenbäumen, jedoch ohne Horstbäume.</p> <p>Die bandartige Ausformung des Waldes mit nur geringer Tiefe lässt ein Innenwaldklima nur bedingt zu. Die Waldrandwirkung ist bestimmend.</p> <p>Aufgrund der Lage von Süd nach Nord quer zur Hauptwindrichtung fungiert der Bestand als Querriegel mit starkem Aufwind.</p>